

Diesen Artikel drucken wir mit freundlicher Erlaubnis des Missionswerkes Mitternachtsruf aus dem Buch „**Gemeinde ohne Israel** – Die Folgen der Ersatztheologie“ in gekürzter Fassung ab (S. 253-272). Wir möchten das gesamte Buch sehr empfehlen. Die Redaktion

Die Gemeinde ohne Israel

Reinhold Federolf, Brasilien

In diesem Artikel geht es um eine kritische Auseinandersetzung nach 2.000 Jahren Kirchengeschichte. Dabei beschäftigen wir uns unter anderem mit einem besonderen Aspekt der Ersatztheologie: dem Versuch der Pfingst- und Neopfungst- sowie der charismatischen und neocharismatischen Bewegung, die jüdische Urgemeinde und die einmaligen jüdischen Apostel imitieren zu wollen.

Dabei werden manche heiße Eisen angerührt, aber nicht, um persönliche Angriffe zu starten oder das Heil des Einzelnen infrage zu stellen, sondern damit die eingenommenen oder überlieferten Positionen biblisch hinterfragt werden, ganz im Sinn der Worte Jesu: «Ihr irrt, weil ihr weder die Schriften noch die Kraft Gottes kennt» (Mt 22,29). Oder: «Und warum übertretet ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen?» (Mt 15,3).

Paulus unterstreicht: «Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig ...» (Kol 2,8-9).

Seit der Geburt der Gemeinde Jesu tobt ein ununterbrochener Kampf um die klare und gesunde biblische Lehre und das Abwehren von verderblichen Einflüssen durch Irrlehren, das Verwässern durch weltliches Denken und Verhalten und den Rückfall ins Gesetzliche oder in reine Religiosität. Das Wort Gottes ist ein zweischneidiges Schwert (Hebr 4,12), was wir wie folgt auslegen können: Die eine Seite gilt dem Sünder, um ihn vor der Heiligkeit Gottes und Seinem Zorn zu warnen und die menschliche Verlorenheit klarzumachen. Die andere Seite gilt uns persönlich, und da haben wir den Rat: «Denn wenn wir uns selbst richteten, würden wir nicht gerichtet werden; wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir nicht samt der Welt verurteilt werden» (1Kor 11,31-32).

Anstatt uns den eigenen Ast wegen der Ersatztheologie oder unangebrachter Imitationen abzusägen, sollten wir den Mut haben, die Axt an die eigene Wurzel zu legen, damit wir gute Frucht bringen (Mt 3,10). Der Heilige Geist will uns ja in die ganze Wahrheit leiten (Joh 16,13). Aber das ist nur dann möglich, wenn wir, wo nötig, denominationellen Ballast abwerfen und lieb gewonnene, aber oft falsche Meinungen korrigieren lassen. Paulus offenbart: «Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse» (2Kor 5,10).

Dieses Wort richtet sich ausschließlich an Nachfolger Christi und erwähnt neben Gutem auch Böses. Und da wird heute viel Schaden angerichtet, gerade was das Thema Israel und die Juden angeht, wo so manches oft in echt bösen Antisemitismus ausufert.

Erste Auswirkung: Blindheit betrifft biblischer Prophetie

Das heilsgeschichtliche Auslöschen Israels hat fatale Folgen auf dem Gebiet der biblischen Prophetie. In den zwölf vorangegangenen Kapiteln haben wir das mit den verschiedensten Bibeltexten klar aufgezeigt. Dazu kommt noch eine übersteigerte Erwählungstheologie und eine Prädestinationslehre, die sich ohne Zweifel auf einige dafür geeignete Bibelverse beruft, aber sehr viele andere nicht berücksichtigt und Gottes Liebe verzerrt und das Opfer Jesu eingrenzt. Der Grund dafür ist, dass man durch die Studien und Erkenntnisse einiger großer Männer der Vergangenheit einen Filter aufgesetzt bekommt und das Wort Gottes dann nicht mehr so gelesen werden kann, wie der Text es vorgibt.

Und was ist wieder das Grundproblem? Dass man Gemeinde und Israel nicht klar auseinanderhält.

Thema Entrückung: Da scheiden sich die Geister gewaltig!

Warum sollen Gläubige überhaupt einige wenige Jahre vor dem glorreichen Wiederkommen Jesu auf dem Ölberg als König aller Könige von der Erde weggenommen werden? Und da unser Gott ein Gott der Ordnung ist (1Kor 14,33), werden auch alle in und mit Christus heimgegangenen Kinder Gottes auferstehen und ebenfalls an der Entrückung teilnehmen. Wenn wir bedenken, dass es in der gesamten Menschheitsgeschichte bis heute nur drei Entrückungen gab, von denen in der Bibel berichtet wird: Henoch, Elia und Jesus selbst! Und warum erkennen die Denominationen, die Israel heilsgeschichtlich ausgelöscht haben, keine Entrückung? Weil die Entrückung direkt mit Israel verbunden ist. Weil die Hinwegnahme der gesamten weltweiten Gemeinde erst ein anderes Heilszeitalter Gottes ermöglicht (das kommende Zeitalter des Tausendjährigen Reiches, in dem Israel wiederhergestellt wird).

Unser Gott ist zwar immer derselbe, aber Er handelte und handelt während der verschiedenen vergangenen Zeitalter, seit dem Paradies, auf verschiedene Weise mit den Menschen! Hier zwei Bibeltexte, die eigentlich sehr einfach zu verstehen sind: «Denn ich will nicht, meine Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt bleibt, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist ...» (Röm 11,25).

Hier spricht der Apostel Paulus von der Verstockung Israels. Als Volk wurde es beiseitegestellt, jedoch nicht für immer. Das «bis» ist nur dann verständlich, wenn es sich um eine Veränderung des ganzen Volkes handelt! Als es wegen der hereinströmenden geretteten Heiden zu heftigen Spannungen kam, lesen wir im selben Zusammenhang: «Nachdem sie aber zu reden aufgehört hatten, ergriff Jakobus das Wort und sagte: Ihr Männer und Brüder, hört mir zu! Simon hat erzählt, wie Gott zuerst sein Augenmerk darauf richtete, aus den Heiden ein Volk für seinen Namen anzunehmen. Und damit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht: «Nach diesem will ich zurückkehren und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten ...»» (Apg 15,13-16; vgl. Am 9,11).

Jakobus erkannte schon damals, dass es um das Heil bis ans Ende der Erde ging und sich Gott nun ein großes Volk weltweit herausrufen und herausretten würde. Nach dem im Bibelvers erwähnten «zuerst» muss logischerweise ein «danach» kommen, so wie nach dem Ersten das Zweite folgt! Natürlich sind beim Herausrufen der multinationalen Gemeinde auch wiedergeborene Juden dabei. Aber nach «diesem Volk aus den Nationen » wendet sich Gott wieder Israel als Volk zu und wird es vollständig wiederherstellen.

Jedes Jahr an Weihnachten denken wir besonders an Bethlehem und die prophezeite Geburt Jesu: «Und du, Bethlehem-Ephrata, du bist zwar gering unter den Hauptorten von Juda; aber

aus dir soll mir hervorkommen, der Herrscher über Israel werden soll, dessen Hervorgehen von Anfang, von den Tagen der Ewigkeit her gewesen ist» (Mi 5,1).

Es geht allerdings nicht nur um den angegebenen Ort, sondern auch um die Verheissung, dass der dort von einer Jungfrau Geborene Israels König sein wird. Er wird herrschen. Das hat Jesus aber bei Seinem ersten Kommen nicht getan. Er hat weder geistlich noch politisch geherrscht, denn alle Seine Ansprüche wurden abgelehnt und verworfen. Er wurde sogar wie ein Verbrecher und Gotteslästerer hingerichtet.

Dem Propheten Jesaja wurden drei besondere Aspekte offenbart, die der (göttliche) Knecht des Herrn realisieren wird: «... ja, er spricht: <Es ist zu gering, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten aus Israel wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht für die Heiden gesetzt, damit du mein Heil seist bis an das Ende der Erde!>» (Jes 49,6).

Erstens wird Er die 12 Stämme Israels wiederherstellen. Gott kennt die Geschichte und die Abstammung eines jeden Menschen jeder Generation, seit Adam! Spekulieren wir also nicht betreffs der Stämme Israels. Sie werden wiederhergestellt, denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Deshalb werden in Offenbarung 7 die 144 000 der zwölf Stämme Israels versiegelt, weil Gott sie in besonderer Weise inmitten der apokalyptischen Gerichte gebrauchen wird. Wenn im himmlischen Jerusalem die Namen der zwölf Stämme über den zwölf Perleporten zu lesen sind (Offb 21,12), dann handelt es sich dabei nicht um ein Museum, sondern um die reale Gegenwart des wiederhergestellten Israels (Jes 65,17-18; 66,22).

Zweitens wird Er die Bewahrten (andere Bibelversionen sprechen von den Zerstreuten) Israels ins Land zurückbringen und alles nicht nur vollständig wiederherstellen, sondern zur Vollendung bringen: «... den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat» (Apg 3,21).

Gott hat durch den Mund Seiner heiligen Propheten zu Israel geredet. In diesem Zusammenhang bleiben keine Zweifel, dass es bei diesen Verheißungen auch um das versprochene Friedensreich, das Millennium, geht, wo der Friedefürst auf dem Thron in Jerusalem sitzt.

Und drittens geht es um das weltweite Heilsangebot. Das ist unsere gegenwärtige Zeit der missionarischen Anstrengungen – und kaum ein Christ wird den direkten Sinn dieser Prophetie anzweifeln!

Paulus erklärt deutlich: «Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt zur Folge hatte, was wird ihre Annahme anderes zur Folge haben als Leben aus den Toten?» (Röm 11,15).

Mittlerweile ist uns klar, dass die Verstoßung und die Verstockung Israels den Großteil des Volkes betraf. Einzelne wurden gerettet und zur Gemeinde hinzugetan. Der Anfang in Jerusalem war jüdisch. Deshalb spricht Paulus hier immer vom Volk – im Hinblick auf Israel als Gottes Volk. Deshalb muss es sich bei dem Ausdruck «ihre Annahme» um ein noch ausstehendes und zukünftiges Ereignis nach dem Gemeindezeitalter handeln!

Alttestamentliches Priestertum im Gemeindezeitalter

Die Ersatztheologie bewirkte, dass sich die Kirche in eine priesterliche Hierarchie verwandelte. Das verdunkelte die biblische Lehre der Errettung allein aus Gnade und aus Glauben. Das ist auf dem persönlichen Niveau die schlimmste Auswirkung der Ersatztheologie. Eine priesterliche Kaste beanspruchte, mittels der Sakramente Gottes

Gnade zu vermitteln – eine Art «geistliche Mautstelle». Diese neue Wirkungsweise christlichen Dienstes hat aber nichts mit dem Fundament des Neuen Testaments zu tun, sondern kommt aus den Anweisungen des levitischen Priesteramts im dritten Buch Mose.

Dadurch entstand auch das Sakrament der Taufe von Säuglingen, was große Probleme im Verständnis der Lehre der Apostel aufwarf, nämlich wie die persönliche Aneignung des Heils vor sich geht! Es ist ganz wichtig zu wissen, dass die biblische Errettung nur durch persönlichen (bewussten) Glauben an die Auferstehung Jesu und Sein vollbrachtes stellvertretendes Opfer wirksam wird (Joh 3,14-16; Apg 4,12; Röm 3,23-26; 4,25-26 und 10,9). Niemand kommt zum Vater außer allein durch den Sohn (Joh 14,6; 1Tim 2,3-6). Das Priestertum Jesu wurde niemals an jemand anderen übertragen (Hebr 7,22-25) und neues geistliches Leben entsteht allein durch den Heiligen Geist (Joh 1,11-13; 3,3-8; Tit 3,4-7).

Unglücklicherweise bewirkt dieses kopierte Priestertum mit seinen Funktionen im Christentum und auf der Basis der Ersatztheologie, dass sich unzählige Menschen auf eine trügerische Sicherheit und Illusion einlassen, mit Gott im Reinen zu sein! In Wirklichkeit ist nur Jesus selbst in der Lage, «auch diejenigen vollkommen zu erretten, die durch ihn zu Gott kommen, weil er für immer lebt, um für sie einzutreten» (Hebr 7,25).

Die Verzerrung der Gemeinde in eine Organisation, die von einer priesterlichen Hierarchie beherrscht wurde, ebnete den Weg für eine gefährliche Anwendung von Augustins Lehre vom Königreich Gottes. Durch das Ansehen, das Leo der Große als Bischof von Rom beim Konzil von Chalzedon (451 n.Chr.) gewann, sowie durch die Festigung der politischen Macht der römisch-katholischen Kirche durch Gregor den Großen (590–604) wurde der Weg der westlichen Kirche hin zur triumphierenden Kirche des Mittelalters bereitet. Die Konsequenzen von Augustins Verständnis des messianischen Königreiches, bekannt als «Amillennarismus», sind zur Genüge bekannt. Weit entfernt davon, die echten Werte von Gottes Herrschaft darzubieten, ging es den aufeinanderfolgenden Päpsten um rein menschliche Macht. Sie hatten auch keine Skrupel, durch eine gefälschte Urkunde, der sogenannten «Konstantinischen Schenkung», zu eigenem Territorium und mehr Herrschaft zu kommen.

Die «Konstantinische Schenkung» (lat. Constitutum Constantini oder Donatio Constantini ad Silvestrem I papam) ist eine um das Jahr 800 entstandene Urkunde und eine Fälschung. Angeblich soll Kaiser Konstantin der Große dem damaligen römischen Papst Silvester (um 315–317) und dem Papsttum bis ans Ende der Zeit die Oberherrschaft über Rom, Italien und die gesamte Westhälfte des Römischen Reiches als Geschenk übertragen haben. Im Mittelalter nutzten die Päpste diese Fälschung für ihre Machtansprüche in Westeuropa. Als im 15. Jahrhundert nachgewiesen wurde, dass die Urkunde nicht echt war, blieb dies bis zur Kritik der Reformation am Papsttum weitgehend unbekannt.

Der Gipfel des Missbrauchs, um im Namen Gottes aufzutreten und zu handeln, offenbart sich bei Urban II. (1088–1109), als er zum ersten Kreuzzug (1096–1099) aufrief und einen vollen Ablass für die Teilnahme gewährte, wodurch er die angerichteten Massaker an Juden und Moslems legitimierte.

Sehr empfehlenswert ist in diesem Zusammenhang das Buch: «When the Church Became the Kingdom: More Bad Effects of Replacement Theology» von Ronald E. Diprose. Der Autor zeigt auf, dass ein großer Anteil der christlichen Lehre durch die Haltung zum Thema Israel beeinflusst und geformt wird.

Zur Kleinkindertaufe muss noch erwähnt werden, dass damit ein Ersatz für die jüdische Beschneidung erfunden wurde. Wie der kleine Israelit am achten Tag offiziell durch ein

eindeutiges Zeichen ins auserwählte Volk Gottes integriert wird, so soll das Baby in die Gemeinde, in das neue Volk Gottes, integriert werden.

Während der Reformation war man bemüht, echtes geistliches Leben in der Kirche wiederzugewinnen, mit rein menschlichen Traditionen aufzuräumen und zum biblischen Fundament zurückzukehren. Bemerkenswert ist dabei, wie gerade Luther und Calvin zum richtigen Verständnis von Bibelstellen verhalfen, die von der Errettung handeln, und zwar der Errettung durch Gnade und Glauben und nicht durch Werke und (oft verkaufte) Ablass. Aber leider arbeiteten sie mit zwei verschiedenen Normen: Alle Schrift sollte so (normal) verstanden werden, wie es dastand – außer, wenn es sich um das Thema Israel handelte. Da sollte man an der allegorischen Auslegung festhalten! Das bedeutet, dass unsere berühmten Reformatoren auf ihrem Weg zurück zur Bibel beim Thema Israel bei Augustin, Konstantin, Eusebius und Origenes stecken geblieben sind.

Evangelischer Klerus als «katholisches Schattengewächs»

Die biblische, neutestamentliche Gemeindestruktur spricht ganz klar vom Ältesten (gr. *presbyteros*) als Leiter und Autorität. Ältester und Aufseher (gr. *episkopos*) sowie Pastor (gr. *poimen*) und Lehrer (gr. *didaskalos*) sind alles Bezeichnungen für das gleiche Amt (Eph 4,11; 1Petr 5,1-2).

Das bedeutet, dass die Ältesten verschiedene Gaben haben und sich untereinander ergänzen. Diese Pluralität ist Gottes Muster für die Gemeinde. Also nicht ein Ein-Mann-System oder, als anderes Extrem, so etwas wie eine geistliche Volksdemokratie. Gott gebraucht Männer, die sich durch ihr Verhalten und ihr Wesen auszeichnen, die erforderlichen Kriterien (1Tim 3,2-7; Tit 1,6-8) erfüllen und so dem Herrn und der Gemeinde dienen wollen und können. Wenn diese biblische Norm beachtet und realisiert wird, entsteht ein gesegnetes Fruchtbringen, und geistliche Gesundheit kann ausreifen.

«Und er hat die einen gegeben als Apostel und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, zur Vollendung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes Christi» (Eph 4,11-12).

Die Anweisungen für den Kranken zeigen uns den gleichen Aufbau der Gemeindeleitung: «Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Versammlung zu sich, und sie mögen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn» (Jak 5,14).

Hier wird den Kranken die klare Anweisung gegeben, die Ältesten (*presbyteroi*) zu sich ins Haus zu rufen. Diese Ältesten werden immer in der Mehrzahl erwähnt und stellen die Gemeindeleitung dar. Das gleiche Muster erkennen wir auch, als Paulus die Ältesten von der Ephesergemeinde zum Abschiednehmen nach Milet rief (Apg 20,17). Gemeinsam standen sie der Gemeinde vor. Durch ihre Reife, Identifikation und Dienstbereitschaft hatten sie sich klar herauskristallisiert. – Unter ihnen gibt es dann Hirten, Evangelisten und Lehrer, die sich als Ganzes wunderbar ergänzen und mit der Gemeinde Gottes Absicht erreichen, «damit jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes bekanntgemacht werde ...» (Eph 3,10).

Timotheus bekam wichtige Ratschläge: «... damit du aber, falls sich mein Kommen verzögern sollte, weißt, wie man wandeln soll im Haus Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit» (1Tim 3,15).

«Haus Gottes» bedeutet aber nicht das Gebäude, auch da hat die Ersatztheologie für Verwirrung gesorgt. «Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so lasst auch ihr euch

nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus» (1Petr 2,4-5). Die Gemeinde als Gemeinschaft erlöster Menschen stellt in sich ein Heiligtum, ein geistliches Haus dar. Das kann in einem schönen Gemeindehaus sein, in Büroräumen einer leerstehenden Fabrik, in einer alten Schule, im Geschäft eines Freundes oder in einer Scheune. «Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt?» (1Kor 3,16).

Kathedralen mit beeindruckender Höhe und wunderschönen, bunt gestalteten Fenstergalerien mit biblischen Darstellungen und oft sehr alten und wertvollen Orgeln, Schnitzereien und Steinmetzarbeiten wollen damit etwas vor der Welt darstellen, aber das hat Gott für die Gemeinde in Knechtsgestalt gar nicht so geplant. Leider haben sich diese Vorstellungen sehr eingepreßt, sodass es Länder gibt, wo die Gemeindehäuser als Tempel bezeichnet werden. Ein Megaprojekt wurde vor einigen Jahren in Brasilien in der Riesenmetropole São Paulo eingeweiht: die Nachbildung von Salomos Tempel in Originalgröße. Zur pompösen Einweihung wurde auch eine Nachbildung der Bundeslade hereingetragen, und dieser neue Bau ist jetzt das größte religiöse Gebäude Brasiliens!

Raubkopie der jüdischen Urgemeinde

«So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, auferbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist ...» (Eph 2,19-20).

Beispiel: Die übernatürlichen Sprachen

Die biblische Lehre ist eindeutig:

«Im Gesetz steht geschrieben: «Ich will mit fremden Sprachen und mit fremden Lippen zu diesem Volk reden, aber auch so werden sie nicht auf mich hören, spricht der Herr». Darum dienen die Sprachen als ein Zeichen, und zwar nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen; die Weissagung aber ist nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen. Wenn nun die ganze Gemeinde am selben Ort zusammenkäme, und alle würden in Sprachen reden, und es kämen Unkundige oder Ungläubige herein, würden sie nicht sagen, dass ihr von Sinnen seid?» (1Kor 14,21-23).

Andere Bibelübersetzungen drücken es so aus: «Ich will durch Menschen anderer Sprachen und durch die Lippen fremder Völker zu diesem Volk reden.» Die sogenannten Sprachen waren ein Zeichen für Israel! Sie waren so lange ein Zeichen, bis Israel national auf die Seite gesetzt wurde. Das geschah beim angekündigten Gottesgericht, als Jerusalem mit dem wunderbaren Tempel im Jahr 70 n.Chr. zerstört wurde, und endgültig nach dem Niederwerfen des Bar-Kochba-Aufstandes 132–135 n.Chr.

Die mystisch angehauchte Übersetzung «in Zungen reden» verführte viele zu einem leeren Gestammel, das gepaart mit einem kompletten inneren Abschalten zu einer gefährlichen Passivität und einem Einfallstor bis in Richtung christlicher Spiritismus führte. Gott erschuf Adam mit einer kompletten Sprache! Adam imitierte also nicht wie ein Kleinkind zuerst Laute und begann, (von Gott vorgeschene) Wortfetzen zu stammeln. Beim Turmbau zu Babel kam es zu einem kollektiven Sprachen-Download, und dann speicherte unser genialer Programmierer neue Sprachen direkt in die dafür zuständigen Gehirnareale der

Widerspenstigen. Kommunikation (in echten und komplexen Sprachen) ist ein unglaubliches Geschenk Gottes und zeichnet den Menschen als «im Bilde Gottes» geschaffenes Wesen aus.

Das Kommen des großen Verführers wird so eingeläutet: «... ihn, dessen Kommen aufgrund der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder ...» (2Thes 2,9). Da ist heute schon Vorsicht geboten, denn diese Entwicklungen werfen ihre Schatten voraus. Vorsicht, denn die sogenannte Wunder- und Hörsucht in vielen christlichen Kreisen, manipuliert durch viele Pseudo-Manifestationen, drängen unaufhaltsam in Richtung antichristliche Verführung!

Dazu kuriose Auswüchse aus Brasilien: Hühner reden in Zungen Eine Meldung aus einer Gemeinde im Westen Brasiliens: «Der Bankangestellte Paulo wurde von Gott mit sieben verschiedenen Krebsarten gestraft, weil er sich nicht in den vollzeitigen Dienst als Seelengewinner rufen ließ. Dann führte ihn Gott in den frühen Morgenstunden in einen Hühnerstall, wo ein Huhn in Zungen redete und die Botschaft vom Hahn ausgelegt wurde. Paulo wurde vom Krebs geheilt, zum Prediger berufen und als heilender Arzt unter die Kranken geschickt. Unter anderem implantierte er auf wunderbare Weise Goldzähne und brachte einen Kleinwüchsigen zum Weiterwachsen.»

Dazu muss ich sagen, dass ich schon in dieser Gemeinde in Cuiabá, im Staat Mato Grosso, gepredigt habe. Das war allerdings noch bevor sie einen Megabau mit 20 000 Plätzen errichteten.

*Anderes Beispiel: Das magische Schweiß Tuch des Predigers
(Imitation von Paulus, Apg 19,12)*

Eine weitere Nachricht aus der brasilianischen Gemeinde- Landschaft: «Auf Drängen des Pastors nahm der verschuldete Brasilianer dessen Schweiß Tuch und rieb damit nachts am Türschloss der Bank. Und siehe da: Die Schulden von ca. 7000 Euro waren spurlos verschwunden!»

So einfach geht das also: Bankschulden einfach im Glauben wegrubbeln. – Lassen wir uns davor warnen!? In Wirklichkeit geht es hier um nichts anderes als um eine heidnische Raubkopie der jüdischen Urgemeinde – denn: Wer wurde damals auf ganz besondere Weise von Gott bestätigt und als authentisch und glaubwürdig ausgewiesen?

Die einmaligen jüdischen Apostel

Um Klarheit über dieses Thema zu bekommen, reicht schon folgende Stelle aus Gottes Wort: «wie wollen wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung missachten? Diese wurde ja (1.) zuerst durch den Herrn verkündigt und ist (3.) uns dann (2.) von denen, die ihn gehört haben, bestätigt worden, wobei Gott sein Zeugnis dazu gab mit Zeichen und Wundern und mancherlei Kraftwirkungen und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen» (Hebr 2,3-4).

Der Hebräerbriefschreiber erwähnt drei verschiedene Personen(gruppen): Jesus Christus selbst, die Apostel-Jünger, die das Wort direkt von Ihm gehört hatten und von Gott in besonderer Weise bestätigt worden waren, und die Gruppe, die das Evangelium dann von den Aposteln empfing.

Da sich der Hebräerbriefschreiber in Vers 3 in die letzte Gruppe mit einreicht («uns»), kann er kein von Gott auf besondere Weise bestätigter Apostel gewesen sein. Das ist ein starkes Argument, dass nicht Paulus den Hebräerbrief geschrieben hat! Gottes übernatürliche

Bestätigung und die Mitzeugen waren echt! Wer das nicht annehmen will, unterstellt sich nicht der Autorität von Gottes Wort und Lehre! Heute sehen wir so viel Unechtes, dass man fast an einen großen Abfall denken könnte.

Die Apostel, Augen- und Ohrenzeugen des öffentlichen Lebens Jesu, waren die Wegbereiter für die entstehende weltweite Gemeinde Jesu und das lehrmäßige Fundament für diese neu eintretende Heilszeit.

Das bedeutet im Klartext, dass die Apostel ganz besondere Werkzeuge als Zeugen des Lebens und Wirkens Jesu waren. Als für den Verräter Judas in Apostelgeschichte 1 ein Ersatz gesucht wurde, werden folgende Kriterien erwähnt:

«So muss nun von den Männern, die mit uns gegangen sind die ganze Zeit über, in welcher der Herr Jesus unter uns ein und ausging, von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tag, da er von uns hinweg aufgenommen wurde – einer von diesen muss mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden. Und sie stellten zwei dar: Joseph, genannt Barsabas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias» (Apg 1,21-23).

Diese beiden infrage kommenden Jünger hatten das komplette öffentliche Auftreten Jesu miterlebt: von Seiner Taufe im Jordan durch Johannes den Täufer bis zur Himmelfahrt vom Ölberg aus. Der Apostel Johannes bezeugt:

«Was von Anfang war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir angeschaut und was unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus» (1Joh 1,1-3).

Und der Apostel Petrus bekräftigt: «Denn wir sind nicht klug ersonnenen Legenden gefolgt, als wir euch die Macht und Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus wissen liessen, sondern wir sind Augenzeugen seiner herrlichen Majestät gewesen» (2Petr 1,16).

Auf sie gründet sich die Heilszeit der Gemeinde: «So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist» (Eph 2,19-20).

Dazu stehen ihre Namen auf den zwölf Fundamentsteinen des neuen Jerusalems: «Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine, und in ihnen waren die Namen der zwölf Apostel des Lammes» (Offb 21,14).

Die Apostel bekamen ganz besondere Bewahrungsverheißungen und waren während der Zeit der Erfüllung ihres Auftrags unsterblich: «Diese Zeichen aber werden die begleiten, die gläubig geworden sind: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, sie werden in neuen Sprachen reden, Schlangen werden sie aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden» (Mk 16,17-18).

Gleich im Anschluss kommt die Bestätigung: «Sie aber (= die Apostel) gingen hinaus und verkündigten überall; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die begleitenden Zeichen» (Mk 16,20).

Das Gleiche wird auch in der Apostelgeschichte herausgestellt: «Es kam aber Furcht über alle Seelen, und viele Wunder und Zeichen geschahen durch die Apostel» (Apg 2,43). Nicht durch die «normal» zum Glauben Gekommenen, sondern nur durch die Apostel.

Die Zeichen eines Apostels waren das Qualitätssiegel Gottes. Darauf gründete sich der Autoritätsanspruch vom eingereichten Paulus: «Die Zeichen eines Apostels sind unter euch gewirkt worden in aller Geduld, in Zeichen und Wundern und Kraftwirkungen » (2Kor 12,12). Bei Paulus heisst es sogar: «Außerdem ließ Gott ganz ungewöhnliche Wunder durch Paulus geschehen. Die Leute nahmen sogar Schweißtücher oder Schürzen, die er getragen hatte, und legten sie auf Kranke, worauf die Krankheiten verschwanden und böse Geister ausfuhren» (Apg 19,11-12 NeÜ).

Andere Bibeln übersetzen «außergewöhnliche Wunder». Ein Wunder ist eigentlich schon etwas Besonderes, aber das wird bei Paulus noch gesteigert. Er war der Heidenapostel, der Lehrer der Nationen und ein ganz wichtiges Werkzeug in Gottes Hand, um das Evangelium als Pionier in die Welt zu tragen! «... für das ich eingesetzt wurde als Verkündiger und Apostel – ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht –, als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit» (1Tim 2,7, vgl. 2Tim 1,11).

Wir entdecken nur zwei Ausnahmen bei Menschen, die von den Aposteln selbst als Diener in ihrem direkten Umfeld durch Handauflegung eingesetzt wurden und dadurch mitbestätigt wurden: Stephanus und Philippus: «Und Stephanus, voll Glauben und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk» (Apg 6,8). Sowie: «Und die Volksmenge achtete einmütig auf das, was Philippus sagte, als sie zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat. Denn aus vielen, die unreine Geister hatten, fuhren diese mit großem Geschrei aus; es wurden aber auch viele Gelähmte geheilt und solche, die nicht gehen konnten» (Apg 8,6-7).

Der Schluss von Markus 16 erinnert uns an das Auftreten der besonderen zwei Zeugen, die Gott auch für einen bestimmten Zeitraum unsterblich machen wird: «Und ich will meinen zwei Zeugen geben, dass sie weissagen werden 1260 Tage lang, bekleidet mit Sacktuch. ... Und wenn jemand ihnen Schaden zufügen will, geht Feuer aus ihrem Mund hervor und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand ihnen Schaden zufügen will, muss er so getötet werden» (Offb 11,3.5).

Hier erkennen wir, dass niemand und nichts in der Welt diese beiden Propheten während der Zeit ihres Dienstes (1260 Tage entsprechen den ersten dreieinhalb Jahren der apokalyptischen Trübsalszeit!) beeinträchtigen kann. Ihre Feinde könnten sie (theoretisch) auf eine Atombombe setzen und sie würden die schreckliche Explosion unverletzt überleben!

Paulus selbst erlebte die Realität dieser Verheißung, als er auf seiner Reise nach einem Schiffbruch auf der Insel Melite von einer Giftschlange gebissen wurde und absolut keine Reaktion eintrat (Apg 28,1-6). Aber es gibt eine noch viel bessere Stelle, um die Unsterblichkeit der Apostel – bis zur Erfüllung ihres Auftrages – zu beweisen, nämlich die Steinigung von Paulus: «Es kamen aber aus Antiochia und Ikonium Juden herbei; die überredeten die Volksmenge und steinigten Paulus und schleiften ihn vor die Stadt hinaus in der Meinung, er sei gestorben. Doch als ihn die Jünger umringten, stand er auf und ging in die Stadt. Und am folgenden Tag zog er mit Barnabas fort nach Derbe» (Apg 14,19-20).

Das aufgebrachte Volk hat nicht vorsichtig einige Steinchen gesammelt, sondern Paulus auf brutalste Weise gelyncht. Aber wir lesen, wie Paulus direkt nach der Steinigung aufstand, in die Stadt ging und am nächsten Tag weiterreiste. Eine Steinigung bedeutet gebrochene Knochen, zermalmtes und zerrissenes Gewebe, Hämatome (Blutergüsse) und Embolien, wenn durch die schlimmen Verletzungen eingeschwemmtes Material die Blutbahnen

verstopft. Selbst ein zufälliges und glückliches Überleben hätte einen lebenslangen Krüppel hinterlassen. Aber wir lesen, dass Paulus unbeschadet aufstand. Ohne Schaden, ohne Flecken, ohne irgendetwas!

Schlangenträger

Immer wieder vergreifen sich Menschen an diesen historischen Meilensteinen und wollen sie in unsere Zeit transportieren. – Immer mit dem Hauch von besonderer Bevollmächtigung, aber die Realität holt sie irgendwann doch ein. So liest man die Nachricht, dass der berühmte amerikanische Fernsehpastor Jamie Coots am Biss einer Klapperschlange gestorben ist.

Coots wurde durch eine Reportage von National Geographic bekannt. Mit dem Herumtragen von Giftschlangen (engl. «snake-handling») demonstrierten sie in ihren Pfingstgemeinden (davon gibt es ca. 125) ihren Glauben und ihre Vollmacht, obwohl Pastor Coots und andere schon durch überlebte Bisse genug vorgewarnt waren. Der eigene Vater, Gregory James Coots, war vor nicht allzu langer Zeit am Biss einer Klapperschlange gestorben. Und weil sie ihr angeblich «volles Evangelium» propagieren, lehnten und lehnen sie nach einem Biss stets jegliche ärztliche Hilfe ab!

Außerdem wurden die Schlangenträger schon öfters beim verbotenen Transport von Giftschlangen erwischt und angezeigt. Trotzdem machen einige weiter und lassen sich nichts sagen. Von den jährlich rund 2,5 Millionen Menschen, die von Schlangen gebissen werden, sterben etwa 125 000. Das sind ganze 5%! Die Chancen, einen Biss zu überleben, belaufen sich laut weltweiter Statistik also auf 95%. Dabei kommt es immer darauf an, wo man gebissen wird, ob es sich nur um einen trockenen (giftlosen) Warnbiss handelt oder wie viel Gift in die Wunde geflossen ist. Paulus warnt Timotheus vor solchen Leuten: «Auf dieselbe Weise aber wie Jannes und Jambres (das waren übrigens auch «snake-handler») dem Mose widerstanden, so widerstehen auch diese Leute der Wahrheit; es sind Menschen mit völlig verdorbener Gesinnung, untüchtig zum Glauben. Aber sie werden es nicht mehr viel weiter bringen; denn ihre Torheit wird jedermann offenbar werden, wie es auch bei jenen der Fall war» (2Tim 3,8-9).

Bei den erwähnten Klapperschlangen sind zwanzig Prozent der Angriffe harmlos (trocken) und vergiften nicht. Die Schlangenträger, die solche Bisse überlebt und Antikörper gebildet haben, verwechseln nun diese Realität mit ihrem Glauben. Neben den Klapperschlangen kommen in ihren Gemeinden auch die sehr schön gezeichneten Kupferkopfvipern zum Einsatz. Deren Gift ist ein Hämotoxin mittlerer Stärke, zwar sehr schmerzhaft, aber in der Regel für einen Erwachsenen nicht tödlich. Die Symptome reichen von lokalen Schmerzen über Übelkeit bis zum Erbrechen.

In Wirklichkeit spielt man in diesen Gemeinden ein spektakuläres russisches Roulette im Namen Jesu! National Geographic berichtete im September 2013 über diese Schlangenrituale, und ein Satz ist erschreckend: «Sie glauben, dass sie, wenn sie das Schlangentragen nicht praktizieren, für die Hölle prädestiniert sind.» Die Tragik besteht darin, dass man mit dem Glauben an das allgenügsame Versöhnungsoffer Jesu nicht zufrieden ist, mehr will und wie bei diesem gefährlichen christlichen Schlangenexhibitionismus in Extreme verfällt.

Gerade auf der Suche nach Erweckung werden bei vielen die Weichen falsch gestellt. Echte Erweckung bedeutet: «Jesus im Zentrum» – und nicht in erster Linie irgendwelche Manifestationen und besonders schöne Gefühle. Im Zusammenhang mit dem ungläubigen

Thomas orientiert Jesus generell: «Glücklich sind, die nicht sehen und doch glauben!» (Joh 20,29).

Und Petrus sagte der zweiten Nachfolgergeneration im Glauben: «Ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht ...» (1Petr 1,8).

Als Bileam nicht mit Gottes Willen zufrieden war und mehr wollte, hat ihn das schlussendlich in den Ruin getrieben! «Und nun, bleibt doch auch ihr noch hier über Nacht, damit ich erfahre, was der Herr weiter mit mir reden wird!» (4Mo 22,19).

Bibelversionen in anderen Sprachen übersetzen hier: «was der Herr sonst noch» oder «was der Herr noch mehr zu mir reden wird».

Die Bibel warnt uns, «nicht über das hinauszugehen, was geschrieben steht» (1Kor 4,6). Das Problem besteht darin, dass wir heute Generationen von Menschen haben, die sich in Kreisen befinden, wo der wundersüchtige Glaube wie das Blaue vom Himmel herabgepredigt wird, wo reiner Bibelglaube als schwach und ohne Vollmacht verachtet wird und Zungenreden und Geistestaufe nicht mehr hinterfragt werden dürfen. Kleine, aber bibeltreue Gemeinden werden als «ohne Gewicht, ohne Bedeutung» geringgeschätzt.

Die eigenen Buchverlage, Radiosender, Fernsehstationen, Seminare und Bibelschulen solcher Kreise machen es einem dort schwer, nicht betriebsblind zu werden. Aber was am Anfang schwer zu entdecken war und fast wie Parallelen zu bibeltreuen Gemeinden aussah, driftet mit den Jahrzehnten immer weiter auseinander. Es wird «immer schlimmer» (2Tim 3,13)! Der Heilige Geist Gottes leitet nur dann in die ganze Wahrheit, wenn wir es zulassen: Haben wir deshalb den Mut, das «zweischneidige Schwert» (Hebr 4,12) tief einwirken zu lassen und die Axt an die eigenen Wurzeln zu legen, um alles Falsche, Imitierende, Verführende und Gott nicht Wohlgefällige erbarmungslos abzuhacken. «Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen» (Phil 2,13).

Die Gaben für die Gemeinde haben nicht aufgehört. Aber alles «Besondere, Sichtbare und Hörbare» (vgl. Joh 20,29), diese außergewöhnlichen, miraculösen Manifestationen, haben ihren Dienst nach Hebräer 2,2-3 erfüllt. Israel wurde dadurch als Volk unentschuldig vor die Entscheidung gestellt: den durch besondere Zeichen und Wunder ausgewiesenen Messias als Heiland und Erretter anzunehmen!

Durch die Apostel und einige wenige andere in ihrem Umfeld wurde das dann noch einmal unterstrichen. Aber Israel verwarf als Volk das Angebot Gottes und verlor alles. Es kamen die Tage der Vergeltung, die Zerstörung Jerusalems und des zweiten Tempels, ein großer Teil der Bevölkerung wurde ausgerottet und andere wurden in die ganze Welt zerstreut (Lk 21,20-24).

Spätestens nach dem letzten großen Aufstand gegen die Römer, unter Bar-Kochba, bei dem noch einmal 400 000 Israeliten (manche Historiker sprechen auch von 700 000) ihr Leben lassen mussten, war Israel in Blut, Staub und Schutt untergegangen, spätestens ab dem Jahr 135 n.Chr. Das ungelernete, aber perfekte Fremdsprachenreden war sowieso ein Zeichen für das ungläubige Israel (vgl. 1Kor 14,21-22). Welch ein erschreckender, schockierender Unterschied zwischen echtem übernatürlichem Fremdsprachenreden und dem heutigen Zungenreden, das man mehr mit einer christlich-transzendentalen Meditation vergleichen muss!

Diese ganzen heutigen Auswüchse sind nur möglich, weil ein Bedarf danach besteht. Die Schuld liegt nicht nur bei den Wölfen im Schafspelz, sondern zum Großteil bei den Abnehmern, die bei den Spektakeln fanatisch mitmachen. Paulus warnte sehr deutlich: «Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern

sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden» (2Tim 4,3-4).

Eine fabelhafte (!) christliche Scheinwelt mit leeren Worten und süßen Reden. Paulus sagt: «Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen! » (1Kor 15,19). Also nicht nur die elendesten unter den Christen, sondern die miserabelsten der ganzen Menschheit! Ohne Zweifel betrifft das die ganze Wohlstands-, Zeichen-und-Wunder- und Heilungsbewegung.

Das magische Motto lautet «Wer (nur genug) Glauben hat, erreicht alles, was er will!» Jakobus liefert uns dagegen den biblischen Beweis, dass schon zur Zeit der Apostel die Gemeinderealität recht einfach geworden war: «Ist jemand von euch krank? Er soll die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen lassen; und sie sollen für ihn beten und ihn dabei mit Öl salben im Namen des Herrn» (Jak 5,14).

Wen soll der Kranke zu sich ins Haus rufen? Die Gemeindeverantwortlichen (übrigens immer im Plural)! Wenn das mit den spektakulären Machtmanifestationen stimmen würde, dann hätten sich die Leute nach einem vollmächtigen Heiler umschauchen müssen. Nach einem, der die Gabe der Heilung hatte! Merken wir nicht, dass die normale Gemeindepraxis ganz anders aussah und aussieht?!

Falsche Apostel

«Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden. Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts. Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein» (2Kor 11,13-15).

Schockierend und wegweisend ist diese generelle Aussage des Apostels Paulus. Gab es denn neben den auserwählten Aposteln nicht doch einige andere aufrichtige und berufene Apostelkollegen? Paulus nennt alle anderen, die sich apostolische Autorität anmaßen und mit miraculösen Manifestationen prahlten und prahlen, falsche Apostel. Er verwirft sie nicht nur, er verdammt sie: «ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein»! Und das gilt bis heute und schließt die moderne Apostelbewegung mit ein.

Paulus weist darauf hin, dass der Anführer dieser anmaßenden und falschen Apostel der gefallene Engel des Lichts selbst ist! Dieses erwähnte Verstellen nennt sich Mimikry oder Nachahmung, wie der Wolf im Schafspelz! So wird uns das zweite Tier (Offb 13,11) zuerst wie ein Lamm beschrieben, aber das täuscht! «Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm und redete wie ein Drache.»

Weil der Schein oft trügt, sind wir dazu aufgefordert: «Wachet!» Denn der magische Glaube kann sehr schnell in christlichen Spiritismus ausarten. Paulus warnte schon vor 2000 Jahren:

«Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben und abgewandt werden von der Einfalt gegenüber Christus. Denn wenn der, welcher zu euch kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen» (2Kor 11,3-4).

Und im Matthäusevangelium werden wir daran erinnert, dass die große Masse, die Menge, Gemeinden mit Tausenden von Mitgliedern nicht unbedingt die Wahrheit widerspiegeln müssen: «Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!» (Mt 7,21-23).

An wen denken wir da heute, wenn wir von den Vielen lesen, die mit Exorzismus, Wundern und Propheten auftrumpfen? Gott ist derselbe, aber Er wirkt nicht immer in der gleichen Weise! Die jüdische Urgemeinde ist nicht die heidnische Endzeitgemeinde! So müssen wir traurig feststellen, dass die klassische Pfingstbewegung die Tür zu diesem «Mehr» geöffnet hat. Da hilft auch die Bezeichnung «gemäßigt» nicht viel! Denn das Beharren auf einer spürbaren Geistestaufer, getrennt von der eigentlichen Bekehrung, und einem unverständlichen Zungenreden hat den Weg bereitet, dass durch Emotionalismus, Passivität und Mystizismus der Glaube in unseren Tagen zu einem magischen Prozess mutierte. Endresultat ist das Zurückfließen in reine Religiosität und christlichen Spiritismus. Deshalb warnt uns Gott eindringlich, Seinem Wort zu gehorchen und Ihm gläubig vertrauend nachzufolgen.

Ein ganz anderer Aspekt der Ersatztheologie: Imitation!

Das Schwärmertum ist der gescheiterte Versuch, die jüdischen Apostel und die jüdische Urgemeinde zu kopieren! Das ist wiederum ein anderer Aspekt der Ersatztheologie. Da geht es nicht um das heilsgeschichtliche Auslöschung von Israel, sondern um das Imitieren der Urgemeinde und der Apostel. Es geht um das «Mehr», und das beinhaltet auch sichtbare Dinge. Ein Aspekt der trendigen Judaisierung von Gemeinden sind die vielen jüdischen Utensilien wie Schofar, Leuchter, Fahnen, Kippa, Tallit, Bundeslade und Festdekoration. Leute werden davon angezogen, weil man sich durch die «Rückkehr zu den jüdischen Wurzeln » einen besonderen Segen erhofft. Aber schnell rutscht man ins Gesetz zurück und verlangt das Beachten der Feste, des Sabbats und gewisser Speisevorschriften.

Natürlich ist es etwas anderes, wenn man für Israel betet und zum Land Israel steht, Antisemitismus bekämpft, Freundschaften zu jüdischen Menschen pflegt und wohltätige Projekte in Israel realisiert. Das ist eine normale Reaktion und Dankbarkeit von geretteten Menschen, die gemerkt haben, dass die Bibel von Israel kam und dass sie eingepfropfte Zweige im Ölbaum sind:

«Wenn aber etliche der Zweige ausgebrochen wurden und du als ein wilder Ölweig unter sie eingepfropft bist und mit Anteil bekommen hast an der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaums, so überhebe dich nicht gegen die Zweige! Überhebst du dich aber, so bedenke: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich!» (Röm 11,17-18).

Alle Israel-Gemeinde-Ersatztheoretiker und Exklusivisten sollten hier aufhorchen, denn es heißt nicht, dass die Gemeinde anstelle, sondern mitten unter sie eingepfropft wurde!

Süße, schöne Reden (positiv, unterhaltsam, vielversprechend ...)

«Ich ermahne euch aber, ihr Brüder: Gebt acht auf die, welche Trennungen und Ärgernisse bewirken im Widerspruch zu der Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie! Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch wohlklingende Reden und schöne Worte verführen sie die Herzen der Arglosen» (Röm 16,17-18).

Aussagen wie «Jetzt setze ich den Wohlstandssegen frei, jetzt wird der Heilige Geist ausgegossen, jetzt wird der Teufel mit all seinen Dämonen gebunden, jetzt ist die Gelegenheit zur Heilung » entlarven die falschen Apostel. Man will eben nur das Positive, angenehme Gefühle, Unterhaltung, und das Negative will man ausblenden. Der Umgang mit dem Leiden ist ein Gradmesser und Stolperstein der Schwärmer. Die biblischen Aussagen dazu darf man nicht einfach mit triumphalem Gehabe unter den Tisch kehren:

«Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. Denn die gespannte Erwartung der Schöpfung sehnt die Offenbarung der Söhne Gottes herbei. Die Schöpfung ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, dass auch die Schöpfung selbst befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unseres Leibes» (Röm 8,18-23).

Und Paulus erklärt:

«Darum lassen wir uns nicht entmutigen; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. Denn unsere Bedrängnis, die schnell vorübergehend und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Massen gewichtige Herrlichkeit, da wir nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Denn wir wissen: Wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, haben wir im Himmel einen Bau von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist. Denn in diesem Zelt seufzen wir vor Sehnsucht danach, mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet zu werden – sofern wir bekleidet und nicht unbekleidet erfunden werden. Denn wir, die wir in dem Leibeszelt sind, seufzen und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, sodass das Sterbliche verschlungen wird vom Leben. Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat. Darum sind wir allezeit getrost und wissen: Solange wir im Leib daheim sind, sind wir nicht daheim bei dem Herrn. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost und wünschen vielmehr, aus dem Leib auszuwandern und daheim zu sein bei dem Herrn» (2Kor 4,16-18; 5,1-8).

Wie man durch eine unausgewogene Ernährung und schlechte Essgewohnheiten krank werden kann, so geschieht Ähnliches auf der geistlichen Ebene: nur Positives, nur das Süße, nur die schönsten Verheißungen, und plötzlich wird man zum «christlichen Diabetiker».

Die Herren der Herde

«... und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen* in ihre Gefolgschaft» (Apg 20,30, * hinter sich her wegzuschleppen, hinter sich zu locken). Untrügliches Kennzeichen dieser Verführer, dieser falschen Apostel ist, dass sie die Menschen nicht mehr in erster Linie zu Jesus bringen, sondern in die «eigene» Herde integrieren. Sie sind «die Herren der Herde»: «Da gibt es kein Fliehen mehr für die Hirten und kein Entrinnen für die Herren der Herde. Horch, wie die Hirten schreien, wie die Herren der Herde wehklagen!» (Jer 25,34 ZB).

Denken wir an Gründer von «eigenen» Denominationen und/oder Glaubensbewegungen! Begabte Redner, die die Menschen anlocken, zum Beispiel mit besonderen Manifestationen, einer besonderen Gabe der Kommunikation und der Verkündigung eines magischen Glaubens, der Tür und Tor zur Verwirklichung unserer Wünsche und Träume öffnet. Also nicht mehr ein Glaube an Jesus und Sein Wort, der sich dem Herrn gehorsam unterstellt, sondern ein magischer Glaube. Das ist der tragische Rückfluss in Richtung Religion, Aberglaube und «witchcraft» – Zauberkraft (Gal 5,20). So wird Zauberei in der Bibel als ein Werk des Fleisches erwähnt (Gal 5,20).

Die Religiosität war früher (und ist zum Teil noch) von der katholischen Kirche monopolisiert, dann kam noch der Spiritismus mit all seiner Magie dazu. Heute driftet ein Großteil der sogenannten «Evangelischen» in dieses religiöse Fahrwasser. Der magische Glaube, fast überall gepaart mit sehr lauter und sehr rhythmisch-monotoner Musik mit vielen Textwiederholungen, schon fast wie Musikmantras, verachtet den einfachen, nüchternen Bibelglauben als langweilig, nichtssagend, nichts bringend und vollmachtslos! Man kümmert sich nicht mehr um gesunde biblische Lehre, sondern um das, was etwas bewegt, bewirkt, einschlägt und das Volk unters Dach bringt – das zählt. So nach dem Jesuitenmotto: «Der Zweck heiligt die Mittel!»

Busse, Bekehrung, Gottes Gericht, Hölle und Teufel, Verlorenheit, das Blut Jesu, Irrlehren – das alles ist «Schnee von gestern»! Petrus spricht von denen, «die sich weigern zu glauben» (1Petr 2,7). Erich von Däniken, Bestsellerautor zum Thema Außerirdische, hatte und hat nur deshalb einen derartigen weltweiten Erfolg, weil viele einfach an Aliens glauben wollen, wie auch viele an eine katholische Maria glauben, obwohl es dafür keine biblische Grundlage gibt. So wollen heute viele an Zeichen und Wunder und andere Manifestationen glauben. Obwohl sich manches direkt als falsch herausstellt, geht man einfach darüber hinweg, denn man will daran glauben. Manchmal ist da eine richtig krankhafte Wundersucht!

«Ihr aber, Geliebte, da ihr dies im Voraus wisst, so hütet euch, dass ihr nicht durch die Verführung der Frevler mit fortgerissen werdet und euren eigenen festen Stand verliert!» (2Petr 3,17). Frevler sind Leute, die keine Korrektur annehmen, sich nichts sagen lassen und fanatisch ihren Standpunkt verteidigen. Das bedeutet, dass sie sich der gesunden Lehre und den Ältesten nicht unterstellen wollen.

Paulus warnt uns eindringlich: «Lasst nicht zu, dass euch irgendjemand um den Kampfpriestertitel bringt, indem er sich in Demut und Verehrung von Engeln gefällt und sich in Sachen einlässt, die er nicht gesehen hat, wobei er ohne Grund aufgeblasen ist von seiner fleischlichen Gesinnung ...» (Kol 2,18).

Das sind wichtige Entscheidungen: den eigenen Willen, eigene Vorlieben, eigene Wunschvorstellungen durchdrücken, rechtfertigen, manipulieren oder sich demütig und zerbrochen unter den Willen Gottes stellen?

Der Zehnte: Gesetz in neutestamentlicher Zeit?

Wo der Zehnte als «Muss» in der Gemeinde verlangt wird, bekommt man den Vers aus dem Propheten Maleachi zu hören: «Bringt den Zehnten ganz in das Vorratshaus, damit Speise in meinem Haus sei, und prüft mich doch dadurch, spricht der Herr der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen in überreicher Fülle herabschütten werde!» (Mal 3,10).

Der Zehnte war eine Abgabe, ähnlich wie eine Steuer, um den Tempeldienst der Priester in Jerusalem zu ermöglichen. In manchen Ländern werden Gemeindehäuser und Versammlungsräume oft als «Tempel» bezeichnet. Das stellt eine grobe Verzerrung der Gemeindezeitalter-Realität dar, denn: «Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus» (1Petr 2,4-5).

Die herausgeretteten Gläubigen stellen heute das alttestamentliche Heiligtum geistlich dar. Das betrifft auch den Zehnten. Paulus mahnte zum Geben: «Das aber bedenkt: Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten. Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!» (2Kor 9,6-7).

Ganz klar erkennen wir hier die persönliche Freiheit, aber auch die Verantwortung eines jeden Einzelnen. Paulus gibt Ratschläge, aber ohne Zwang: «Was aber die Sammlung für die Heiligen anbelangt, so sollt auch ihr so handeln, wie ich es für die Gemeinden in Galatien angeordnet habe. An jedem ersten Wochentag lege jeder unter euch etwas beiseite und sammle, je nachdem er Gedeihen hat, damit nicht erst dann die Sammlungen durchgeführt werden müssen, wenn ich komme» (1Kor 16,1-2).

Leider ist es in der Praxis so, dass der Mensch nur unter Druck reagiert und es deshalb sogar Gemeinden gibt, in denen die Abgaben der einzelnen Mitglieder am schwarzen Brett ausgehängt werden. Traurig, aber wahr! Die Liebe zu unserem Herrn sollte uns dazu bringen, unsere eigenen Ansprüche diszipliniert herunterzuschrauben und ins Reich Gottes zu investieren, um unvergängliche «Schätze im Himmel» anzulegen.

Das Einhalten des Sabbats ...

... inklusive der christlichen Version davon: die Sonntagsheiligung. Bei diesem Thema ist es gut, wenn wir im Neuen Testament forschen. Vor allem nach Pfingsten! Und da findet sich praktisch gar nichts mehr. Paulus erwähnt die Schatten des Zukünftigen: «So lasst euch von niemand richten wegen Speise oder Trank, oder wegen bestimmter Feiertage oder Neumondfeste oder Sabbate, die doch nur ein Schatten der Dinge sind, die kommen sollen, wovon aber der Christus das Wesen hat» (Kol 2,16-17). Oder dass der eine einen Tag hält und der andere nicht: «Dieser hält einen Tag höher als den anderen, jener hält alle Tage gleich; jeder sei seiner Meinung gewiss!» (Röm 14,5).

Das sind klare Richtlinien. Wenn ein wiedergeborener Jude den Sabbat weiterhin einhält, so ist das seine persönliche Entscheidung, die aber an seinem durch Jesus gewonnenen Heil keinen Unterschied bewirkt. Auch keine «Trank- oder Speisevorschriften». Das mag, je nach

Land, wegen der Gebräuche sehr unterschiedlich sein, und da ist es angebracht, als Christ keinen Anstoß zu verursachen – aber es betrifft nicht unser persönliches Heil in Jesus! Gerade bei extremen Gruppierungen springt es einem förmlich ins Auge, wie ihre Gründer Israel «auslöschten»:

Mormonen: Joseph Smith

Auf der Webseite *mormonenaustritt.de* heißt es unter «Vernünftige Zweifel an mormonischen Behauptungen» unter anderem:

«Mormonen schwanken in Bezug auf die letzte Autorität für die Lehre zwischen der Bibel, den mormonischen Schriften, Aussagen früherer Mormonenpropheten, Aussagen lebender Mormonenpropheten und persönlicher «Offenbarung» hin und her, je nach dem, was ihnen für das, was sie glauben möchten, Autorität gibt. Alle diese Quellen widersprechen sich oft gegenseitig. [...]

Joseph Smith behauptete, dass er seiner Familie von seiner «Ersten Vision» im Jahre 1820 erzählte, in der Gott und Christus ihm sagten, dass er sich keiner der damaligen Kirchen anschließen sollte, weil sie alle falsch wären. [...]

Mormonen erhalten oft einen «Patriarchalischen Segen», wenn sie um die 20 Jahre alt sind. Dies ist ein feierlicher Segen, der durch einen ordinierten «Patriarchen» verkündet wird, der der Person sagt, was das Leben für ihn bereithält, wenn er ein gehorsamer Mormone ist. Er sagt der Person auch, von welchem Stamm Israels die betreffende Person abstammt (normaler Weise Ephraim oder Manasse). Der Segen wird aufgezeichnet und für zukünftige Bezugnahmen niedergeschrieben. Dies ist einfach eine Form der Wahrsagerei. Viele Segen sind verschwommen und im Wortlaut sehr bedingt. Diejenigen, die genauer und bestimmter sind, werden durch die Ereignisse oft nicht bestätigt.»

Adventisten: Ellen G. White

Von Adventisten viel zitiert ist die Aussage eines katholischen Priesters im «*Sentinel*», «Pastor's page», der Saint Catherine Catholic Church in Algonac, Michigan, am 21. Mai 1995:

«Vielleicht die verwegenste Sache, die revolutionärste Änderung, die die Kirche jemals durchgeführt hatte, geschah im ersten Jahrhundert. Der heilige Tag, der Sabbat, wurde vom Samstag in den Sonntag verändert. «Der Tag des Herrn» (Dies Dominica) wurde ausgewählt, nicht aufgrund einer Anweisung in der Schrift, sondern durch die kirchliche Ausübung ihrer eigenen Macht. Der Tag der Auferstehung und der Pfingsttag 50 Tage später fielen auf den ersten Tag der Woche. Er wurde zum neuen Sabbat. Jeder, der denkt, dass die Schrift die alleinige Autorität sein sollte, sollte logischerweise Siebenten-Tags-Adventist werden und den Samstag heiligen [...] Also nicht nur die Bibel, sondern auch die Kirche selbst bezeugen, dass der Sonntag das Zeichen der Autorität Roms ist. Das Malzeichen des Tieres ist der Sonntag!»

Dies schrieb der Priester, um die Autorität der römisch-katholischen Kirche zu betonen, aber er drückte mit diesem «Schachzug» auch die Überzeugung der Adventisten aus, die mit ihren Lehren zur exklusiven Sekte wurden und damit alle anderen Christen verdammt (ohne dass wir jetzt hier über die gesetzliche Sonntagsheiligung debattieren). Ellen G. White schreibt in «Testimonies for the Church, vol. 8»:

«Gottes Zeichen, oder Siegel, offenbart sich in der Heiligung des Siebenten-Tags-Sabbats, dem vom Herrn gesetzten Denkmal für die Schöpfung ... Das Malzeichen des Tieres ist das Gegenteil davon: die Heiligung des ersten Wochentages. Dieses Zeichen unterscheidet jene, die die Oberhoheit der päpstlichen Autorität anerkennen, von jenen, die Gottes Autorität anerkennen.»

Und:

«Die Weigerung, Gottes Gebote zu befolgen, und der Entschluss, die Verkündiger dieser Gebote zu hassen, führt zu dem verbissensten Angriffskrieg, den der Drache je geführt haben wird. Er wird seine ganze Energie gegen das gebotehaltende Gottesvolk einsetzen. «Und es bewirkt, dass allen, den Kleinen und den Großen ... ein Malzeichen gegeben wird auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirn.»»

Und in ihrem «Special Testimony to Battle Creek Church» meint sie:

«Es wird nicht nur von ihnen verlangt werden, am Sonntag keine manuelle Arbeit zu tun, sondern den Sonntag auch intellektuell als Sabbat anzuerkennen. «Und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, als nur der, welcher das Malzeichen hat oder den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.» (Offenbarung 13,16.17).»

Erschreckend, wie hier Offenbarung 13 ausgelegt wird. Allegorisiert und ins Denkschema gepresst, wird das Zeichen des Tieres zum Sonntag uminterpretiert. Auch hier wurde Israel «ausgelöscht » und das Sabbatgebot als Markenzeichen übernommen. Bei den Adventisten gibt es natürlich auch keine Entrückung und auch kein messianisches Friedensreich mit Sitz in Jerusalem.

Zeugen Jehovas: Joseph Franklin Rutherford

Miriam Woelke erklärt auf dem Blog «Leben in Jerusalem» unter dem Titel «Die Zeugen Jehovas und die Juden» unter anderem:

«Im Jahr 1931 entschied der damalige Präsident der Zeugen Jehovas, Joseph Franklin Rutherford, dass die Juden ihre historische Rolle ausgespielt haben und dass nun seine Sekte das Ruder übernehme, denn schließlich hätten die biblischen Propheten nur seine Zeugen (Jehovas) in ihren Prophezeiungen gemeint und nicht das jüdische Volk. In einer offiziellen Publikation heißt es, dass nur sie «das wahre Israel» seien. Bis heute erhalten die Zeugen Jehovas diese Doktrin aufrecht. [...]

Auch lehnen die Zeugen die Existenz des Staates Israel ab. Der Staat sei gegen den eigentlichen Willen Gottes entstanden und ein Instrument des Satans.»

Anglo-Israelismus: Herbert W. Armstrong

Auf Wikipedia heißt es zu «Anglo-Israelismus»:

«Der Anglo-Israelismus (auch British-Israelism) ist eine vorwiegend in den USA verbreitete theologische Sonderlehre, nach der die Briten und andere nordeuropäische Völker von den zehn verlorenen Stämmen Israels abstammen. [...]

Eine Variante des Anglo-Israelismus stellt die Britisch- Israel-Theorie von Herbert W. Armstrong dar, auf der er 1934 seine Sondergemeinschaft ‹Weltweite Kirche Gottes› aufbaute, die sich nach seinem Tod von seinem Erbe löste und heute eine evangelische Freikirche ist. Die Anhänger der alten Lehre gründeten im Frühjahr 1995 die Vereinte Kirche Gottes. Im Nordirlandkonflikt gründete William McGrath, ein Anhänger des Anglo-Israelismus, Tara, eine loyalistisch-protestantische paramilitärische Organisation.»

Die Britisch-Israel-Theorie war die Kernlehre der fundamentalistischen Glaubensgemeinschaft ‹Weltweite Kirche Gottes›, der Armstrong bis zu seinem Tod 1986 als Pastor-General vorstand.

Nach dem Tod Armstrongs legte sein Nachfolger Howard Rand ‹das Alte Testament so aus, dass die Juden nicht nur vom alten Israel abgetrennt worden waren, sondern sogar die ‹wahren› Stämme verlassen hätten und daher nicht mehr Gottes erwähltes Volk wären. Das weiße ‹angelsächsische Volk› vorwiegend europäischer Abstammung sei das wahre erwählte Volk Israel. Diese Form der Erwählung trug aber noch keine streng rassistischen Züge, sondern einte ihre Anhänger lediglich in dem Glauben, Gottes Zusagen für sich in Anspruch nehmen zu dürfen.› (Wikipedia)

«Aus der Identifikation mit dem alten Israel schloss Armstrong – anders als der Mainstream des Anglo-Israelismus – konsequent, dass auch der größte Teil der alttestamentlichen Gesetze aus dem Pentateuch (fünf Bücher Mose) für die Gläubigen gilt. So schaffte er Weihnachten und Ostern ab und setzte eine Reihe der jüdischen Feste wieder ein, die nach der Bibel von Gott selbst eingesetzt worden waren: Passah, Pfingsten, den Versöhnungstag und das mehrtägige Laubhüttenfest im Herbst. Außerdem lehrte er die biblischen Speisevorschriften, nach denen unter anderem der Genuss von Schweinefleisch, Kaninchen und Meeresfrüchten (außer Fisch) untersagt war, und verbot seinen Anhängern ‹Mischehen› mit Partnern nicht-nordischer Herkunft. [...]

Armstrongs Schriften wurden Anfang 1993 endgültig aus dem Verkehr gezogen, und am 13. Juli 1995 verwarf die ‹Weltweite Kirche Gottes› seine ‹Britisch-Israel-Theorie› öffentlich, auch weil sie Rassismus und Antisemitismus Vorschub leistete. In den Vereinigten Staaten war der Anglo-Israelismus von extremistischen Gruppen wie dem Ku-Klux-Klan aufgenommen worden und mündete in die Christian-Identity-Bewegung.»

Walter C. Kaiser hält in seinem Artikel ‹An Assessment of Replacement Theology› (Mishkan 21:16; 1994) fest: ‹Zu behaupten, Gott hätte Israel durch die Gemeinde ersetzt, bedeutet, einen enormen Bestand an biblischen Beweisen zu ignorieren.›

Anhand dieses letzten Kapitels wird deutlich, welche verheerende Auswirkungen das heilsgeschichtliche Auslöschung und/ oder die Imitation Israels über die Gemeinde Jesu gebracht haben bzw. hat. Alle sind davon irgendwie betroffen. Deshalb ist eine biblische Bestandsaufnahme mehr als dringend notwendig, damit wir in dieser schwierigen Zeit klaren Kurs halten können. Paulus zeigt uns die eigene Verantwortung:

«Gemäß der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf. Jeder aber gebe acht, wie er darauf

aufbaut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesen Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden; der Tag wird es zeigen, weil es durchs Feuer geoffenbart wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben. Wenn jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleibt, so wird er Lohn empfangen; wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden erleiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch» (1Kor 3,10-15).

Durch Gottes Wort und den Heiligen Geist haben wir die Möglichkeit, Fehler einzusehen, zur ganzen Wahrheit vorzudringen und die gesunde biblische Lehre auszuleben.

«Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern alles ist enthüllt und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft zu geben haben» (Hebr 4,12-13).

«Die unheiligen, nichtigen Schwätzereien aber meide; denn sie fördern nur noch mehr die Gottlosigkeit, und ihr Wort frisst um sich wie ein Krebsgeschwür. Zu ihnen gehören Hymenäus und Philetus, die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie behaupten, die Auferstehung sei schon geschehen, und so den Glauben etlicher Leute umstürzen. Aber der feste Grund Gottes bleibt bestehen und trägt dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen! und: Jeder, der den Namen des Christus nennt, wende sich ab von der Ungerechtigkeit! In einem großen Haus gibt es aber nicht nur goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und zwar die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn nun jemand sich von solchen reinigt, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt und dem Hausherrn nützlich, zu jedem guten Werk zubereitet. So fliehe nun die jugendlichen Lüste, jage aber der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden nach zusammen mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen!» (2Tim 2,16-22).